

an der Nationaluniversität der Schönen Künste sowie an der Toho-Musikschule in Tokio. Zu seinen wichtigsten Werken gehören eine Sinfonietta (1959), das 1. Klavierkonzert (1960), Kantaten und Klavierkompositionen. Das heute zur Uraufführung gelangende 2. Klavierkonzert schrieb der Komponist in der ersten Hälfte des Jahres 1975 für Yoeko Yamane und die Dresdner Philharmoniker, die sich schon mehrfach für das zeitgenössische japanische Musikschaffen eingesetzt haben.

Verschiedene rhythmische Elemente der japanischen Folklore sind in dem anspruchsvollen zweistündigen Konzert, das eine allgemeine humanistische Aussage erstrebt, mit modernen Kompositionstechniken verbunden. Der erste Satz beginnt mit einem Klaviersolo, dessen ruhiges Andante-Thema typische Elemente der nordjapanischen Volksmusik verwendet. Nach einigen Dialogen zwischen dem Soloinstrument und dem Orchester bereiten zwei dem Cello anvertraute Gedanken den *allegro*-anschließenden zweiten Satz (*Allegro energico*) vor, an dessen Anfang das Klavier, vom Schlagwerk begleitet, zwei Hauptthemen einführt. Daraus entwickeln sich kürzere Dialoge zwischen Orchester und dem Soloinstrument, das hier auf melodische Linienführung verzichtet, stattdessen mehr als Schlaginstrument behandelt wird. Der Mittelteil des Satzes bildet eine solistische Kadenz, in der sich die Themen überaus frei entfalten. Nach der Kadenz werden sie vom Orchester übernommen, sehr intensiv entwickelt und vom Soloinstrument „kalibriert“. Diesen Höhepunkt nährte der Komponist als Ausdruck seiner Verehrung für Beethovens Musik verstanden wissen. Mit dem zu energiegeladener Ausdruck veränderten Thema des ersten Satzes, ausgeführt von Klavier und Orchester einschließlich des gesamten umfangreichen Schlagzeugapparates, endet das virtuose Werk.

Claude Debussys sinfonische Dichtung „La Mer“ (Das Meer) entstand zwischen 1903 und 1905 und umfaßt – wie es der Komponist bescheiden ausdrückte – drei „esquisses symphoniques“ (sinfonische Skizzen) mit bezeichnenden Überschriften. Die Komposition, wohl Debussys bedeutendste Orchesterschöpfung überhaupt, hat nach Ausmaß und Konzeption sinfonischen Charakter, obwohl ihr sinfonische Dialektik, Antithetik einander widerstrebender Gedanken nur im Schlußsatz geläufig ist. Nicht um die Darstellung geistig-thematischer Konflikte geht es Debussy, sondern um das klangliche Erfassen, Verwandeln unendlicher, aber flüchtiger Naturbilder. Musikalisch wiedergeben will er, wie er sagt, „die ganze Poese der Nacht und des Tages, der Erde und des Himmels, wie sich darin die Atmosphäre beruhigt und im Rhythmus zugleich auch das unpaßliche Wogen schwingt“. Über das Meer, das er besonders liebte und das er in diesem Triptychon mit magischen, feinnervigen Klängen beschwört, äußerte er einmal: „Das Meer ist ein Kind, es spielt, es weiß nicht genau, was es tut . . . es hat schönes, langes Haupthaar . . . und es hat eine Seele, es geht, es kommt, es verändert sich ständig . . .“

Das erste Bild dieser Tondichtung, betitelt „De l'aube à midi sur la mer“ (Von Tagesanbruch bis Mittag auf dem Meer), schildert – mit flimmenden Streicherfiguren – die Oberfläche des Meeres, die sich ständig ändert und doch innerlich wieder gleicht. Bläsermotive malen die Impression eines Sonnenaufgangs. Die zweite Skizze „Jeux de vagues“ (Spiel der Wellen) spiegelt stimmunghaft das Hin- und Herfluten der Meereswogen. Der dritte Teil „Dialogue du vent et de la mer“ (Zwiesprache von Wind und Meer) vermittelt den Eindruck von Sphärenmusik. In diesem ungemein lebensvollen, dramatisch-aufbrausenden, die entsetzten Elemente charakterisierenden Klängen vermeint man tatsächlich die Überschrift nachzuerleben. Die Entwicklung des ungestüm-graßartigen Schlußsatzes wird von zwei musikalischen Hauptgedanken getragen.

Dr. Dieter Härtwig

VORANKÜNDIGUNGEN:

1. Weihnachtsfeierabend, den 25. Dezember 1975, 20.00 Uhr, AK III
2. Weihnachtsfeierabend, den 26. Dezember 1975, 20.00 Uhr, Freierbeauf

4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Herbig
 Solisten: Erikus Heupf, Dresden; Filiz Gerkerd Hauptmann, Dresden; Oboe d'amore Marion Hofmann, Berlin; Viola d'amore Armin Thekelis, Berlin; Oboe
 Chor: Kinderchor der Dresdner Philharmonie
 Leitung: Wolfgang Beyer
 Werke von Britten, Hindel, Telemann und Schubert

- Mittwoch, den 31. Dezember 1975, 17.30 Uhr, Beschränkter Kanonverkauf
 Donnerstag, den 1. Januar 1976, 20.00 Uhr, AK III
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Herbig
 Solisten: Magdalena Hejzavová, CSSR, Sopran
 Marie Mrazová, CSSR, Alt
 Jiri Zakradnick, CSSR, Tenor
 Richard Novak, CSSR, Bass
 Chor: Philharmonischer Chor Dresden
 Kinderchor der Dresdner Philharmonie
 Leitung von Beethovens, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

- Mittwoch, den 28. Januar 1976, 20.00 Uhr, Anrecht A 1
 Donnerstag, den 29. Januar 1976, 20.00 Uhr, Anrecht A 2
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Einführungswortje jeweils 19.00 Uhr Dipl.-phil. Sabine Grosse

4. PHILHARMONISCHES KONZERT

Gastspiel des Berliner Sinfonieorchesters
 Dirigent: Kurt Sanderling
 Werke von Schumann, Mozart und Tschaikowski

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1975/76 – Chefredigtor: Günther Herbig
 Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig
 Druck: OGV, Produktionsstätte Pirna – 81-25-12 2.00 T.; 192 809-69-35

dresdner
 philharmonie

3. PHILHARMONISCHES KONZERT
 1975/76